

lesen: Um zu verstehen, was Völkermord
ersagen von ›Humanität‹ nachzudenken
enigen anstecken zu lassen, die dem
onalen Gleichgültigkeit entgegengetreten
(real)

bestätigt einmal mehr, daß Washington,
l - die vier Hauptstädte, die über die
im Handeln verfügten - genau darüber
Ruanda geschah. Er hatte es ihnen
rfach berichtet, und er hatte auch Vor-
unterbreitet. Viele Menschen haben
ds ausgerufen: Nie wieder. Dieses Buch
nnen damals taten - und es ist kein

cher, die ich je gelesen habe, und einer
ugenzeugenberichte. Es ist die akribische
nt schlimmsten Verrats der Menschheits-
man lesen muß, um zu verstehen, mit
d mit welch unerbittlichem Zynismus
kermord zuließen.« *The Guardian*

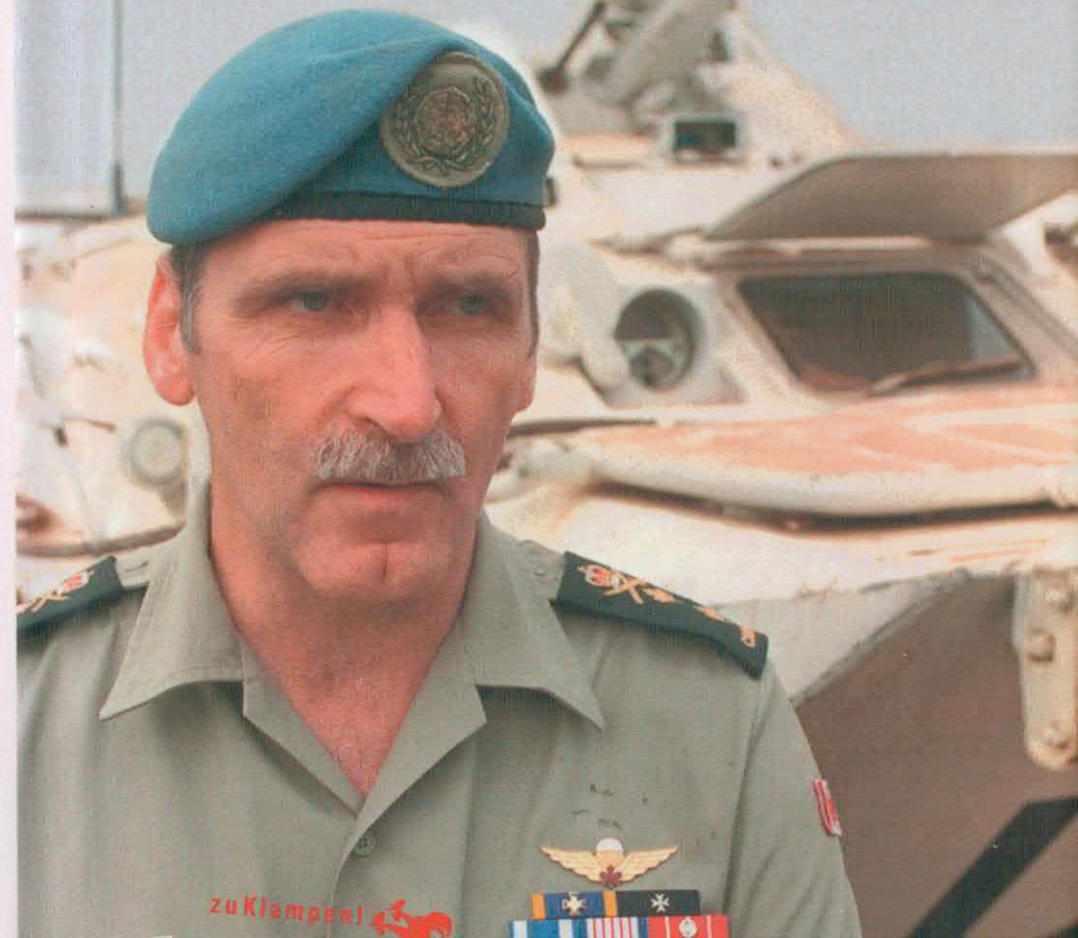
Roméo Dallaire


Handschlag mit dem Teufel

Roméo Dallaire

Handschlag mit dem Teufel

Die Mitschuld der
Weltgemeinschaft am Völkermord in Ruanda



zu Klampen! 

zu Klampen! 

- der Ereignisse vom 6./7. April 1994 nach Nairobi ausweichen und richtete die Luftbrücke zur Versorgung von UNAMIR ein.
- Yaache, Clayton, Oberst:** Ghanaischer Kommandeur der entmilitarisierten Zone vor dem 7. April 1993, während des Völkermordes Leiter der humanitären Abteilung von UNAMIR im Hauptquartier in Kigali.
- Zug:** Untereinheit einer Kompanie mit bis zu 35 Angehörigen, die von einem Leutnant befehligt wird.

Lektüreempfehlung

Vielleicht möchten sich einige Leser dieses Buches eingehender mit dem ruandischen Völkermord befassen. Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Büchern und Berichten, die ich aufgrund ihrer Genauigkeit, ihrer Forschungsergebnisse und ihrer Darstellung empfehle. Ich betone, dass es sich hierbei um eine persönliche Lektüreliste handelt, die meine eigene Meinung und Perspektive spiegelt.

Die beste kurze Geschichte Ruandas ist die Arbeit des französischen Sozialwissenschaftlers Gérard Prunier, *The Rwanda Crisis. History of a Genocide*, New York 1995. Prunier ist ein Ruanda-Experte, der in der Region gelebt und deren Geschichte und Menschen mit einer Gründlichkeit studiert hat, zu der nur ein brillanter Wissenschaftler fähig ist.

Die beste Gesamtdarstellung über den Hintergrund des Völkermordes und das Scheitern aller Bemühungen, ihn zu verhindern, ist Linda Melverns *Ruanda. Der Völkermord und die Beteiligung der westlichen Welt*, Kreuzlingen/München 2004. Ich konnte der Autorin mit Informationen dienen und habe sie bei einigen Kapiteln beraten; die investigative Arbeit ist allein ihr Verdienst. Sie entdeckte viele Aspekte, die mir unbekannt waren; ihr Buch bleibt eine der besten verfügbaren Quellen zu dem Thema.

Zwei lohnende Bücher von amerikanischen Forschern sind Samantha Power, *A Problem from Hell. America and the Age of Genocide*, New York 2002, und Michael Barnetts *Eyewitness to a Genocide. The United Nations and Rwanda*, Ithaca 2002. Sie vermitteln den Lesern eine Innenansicht, wie sich die Entscheidungsfindungsprozesse in der US-Regierung und in den Hallen der UNO abspielen, wobei Ruanda als Fallstudie dient. Ich empfehle beide Bücher eindringlich jenen

Lesern, die begreifen möchten, warum 1994 dem Land niemand zu Hilfe kam.

Die beste Darstellung des eigentlichen Völkermords, die zudem sehr detailliert und schmerzlich zu lesen ist, stammt von der amerikanischen Menschenrechtsaktivistin Alison Des Forges und trägt den Titel *Kein Zeuge darf überleben. Der Genozid in Ruanda*, Hamburg 2002. Des Forges hat die Geschichte der Menschenrechte in Ruanda akribisch erforscht und war 1994 eine meiner stärksten Verbündeten bei dem Versuch, die internationale Gemeinschaft zur Intervention in Ruanda zu bewegen und den Völkermord als das bloßzustellen, was er war. Sie hat vor dem Ruanda-Tribunal in Arusha ausgesagt und gilt als Expertin aller Aspekte des Genozids.

Die beklemmendste Schilderung der Tragödie des Völkermords, geschrieben aus einer persönlichen Perspektive, bietet Philip Gourevitch *Wir möchten Ihnen mitteilen, dass wir morgen mit unseren Familien umgebracht werden. Berichte aus Ruanda*, Berlin 1999. Gourevitch war einer der ersten Journalisten, der nach dem Genozid in Ruanda eintraf, und hat viele Überlebende interviewt. Daraus machte er ein Buch, das direkt ins Herz trifft.

Wer ein Bild Ruandas nach dem Völkermord gewinnen möchte, findet in Shaharyar Khans *The Shallow Graves of Rwanda*, London 2000, den vollständigsten Bericht darüber, wie die internationale Gemeinschaft versäumte, den Überlebenden des Genozids zu helfen. Khan war der Sonderbeauftragte des UN-Generalsekretärs in den letzten Tagen von UNAMIR. Wir dienten etwas mehr als einen Monat zusammen, und ich fand in ihm einen außerordentlichen erfahrenen Diplomaten, einen Neuerer, einen talentierten Führer und einen wunderbaren Menschen.

Die offizielle Geschichte von UNAMIR aus der Perspektive der kanadischen Streitkräfte verfasste Jacques Castonguay, ein Militärhistoriker, der Rektor des Collège Militaire Royal de Saint-Jean war und dort als Professor lehrte, als ich die Schule als Kadett besuchte. Von Anfang an wollte ich eine offizielle Geschichte der Mission, wie sie die kanadische Armee schon über frühere militärische Feldzüge veröffentlicht hat. Castonguay reiste ins Einsatzgebiet der Mission, als das Hauptquartier noch intakt war, und sichtete Dokumente, die seither verschollen sind. Seine Darstellung spiegelt Brent Beardsleys und meine eigenen Gedanken über den Völkermord, unmittelbar, nachdem er geschehen war.

Zwei hochrangige Offiziere haben je ein exzellentes Buch über die komplexe Schnittstelle zwischen der Politik und dem militärischen Kommando vor Ort während der Mission geschrieben. Das erste stammt von meinem stellvertretenden Truppenkommandeur, dem ghanaischen Brigadegeneral Henry Anyidoho, und heißt *Guns over Kigali*, Akkra 1997. Es erzählt die Geschichte der Mission aus der Perspektive eines erfahrenen afrikanischen Soldaten und Friedenshüters. Henry diente unter mir und meinem Nachfolger; er hatte die Gelegenheit, sowohl vor als auch nach dem Völkermord Ruanda aus erster Hand zu erleben. Seine Kenntnisse über das Kommando afrikanischer Truppen sind besonders wertvoll. Auch er kehrte in ein Land zurück, in dem die Kollegen neidisch waren und sich die Regierung weitgehend teilnahmslos zeigte. Die ghanaischen Soldaten von UNAMIR erhielten nie die volle Anerkennung ihrer Regierung, ihrer Armee und ihrer Mitbürger für das mutige Werk, das sie in Ruanda leisteten. Das andere Werk, das ich erwähnen möchte, ist *Rwanda. La descente aux enfers. Témoignage d'un peacekeeper Décembre 1993–Avril 1994*, Brüssel 2001, von Oberst Luc Marchal, der in Kigali als mein Sektorkommandeur und als Kommandeur des belgischen Kontingents diente. Er hat eine erstklassige Darstellung der Führung einer Friedensmission in einer Krise geschrieben, in der die Offiziere zwischen der Loyalität zu ihrem Land sowie der Loyalität zu ihrer Mission und ihrem moralischen Gewissen hin- und hergerissen sind. Er führte das schwierigste Kommando bei UNAMIR, die Waffenkontrollzone in Kigali, und sein Buch ist eine äußerst persönliche Reflexion der Komplexität dieses neuen Gebiets der Konfliktlösung. Er erfüllte seine Pflicht über das Maß hinaus; seine Taten und seine hohen moralischen Standards wahrten seinem Land ein Minimum an Würde – einem Land, das uns im Feld im Stich ließ und dann versuchte, den Rest der Welt zu bewegen, uns ebenfalls alle Hilfe zu versagen. Zum Dank tat Belgien alles dafür, um Luc Marchal kaltzustellen. Es gibt kein besseres Beispiel für die Risiken eines Feldkommandos.



Während des Völkermordes erarbeitete ich einen Notfallplan für eine internationale Intervention mit 5.500 Soldaten, um das Morden zu stoppen. Dieser Plan wurde nie angenommen. 1997 unterzogen ihn hochrangige Offiziere mehrerer Länder an der Georgetown University in Washington einer eingehenden Analyse. Oberst Scott Feil von der

US-Armee, ausgestattet mit einem Stipendium der Carnegie Commission on Preventing Deadly Conflict, veröffentlichte den Bericht unter dem Titel *Preventing Genocide. How the Early Use of Force Might Have Succeeded in Rwanda*, New York 1998. Ihrem Expertenurteil zufolge hätte die geplante Intervention den Völkermord im besten Fall gestoppt, zumindest aber die Opfer dramatisch vermindert.

Die OAU und die UNO haben beide umfassende Untersuchungen über den Völkermord in Ruanda von 1994 angestellt. Der OAU-Bericht ist aus meiner Sicht der detailliertere und genauere der beiden. Der *Brahimi Report on UN Peacekeeping Reform*, eine große Studie über UN-Friedensmissionen, die eine Kommission unter Leitung von Botschafter Lakhdar Brahimi durchführte, ist ein solides Kompendium der Lehren, die sich aus UNAMIR und mehreren anderen UN-Missionen etwa des letzten Jahrzehnts ziehen lassen. Der Bericht umreißt die erforderlichen Reformen in der UNO, um der Komplexität von Konfliktlösungen und Friedensmissionen in dieser ungewissen Zeit gerecht zu werden.*

Ich bin sicher, dass ich andere gute Darstellungen des Themas übersehen habe, und entschuldige mich bei ihren Autoren. Ich möchte interessierte Leser bitten, selbst die Bibliothekskataloge und Regale der Buchläden nach allen Schilderungen der Ereignisse in Ruanda im Jahr 1994 zu durchstöbern. Vor allem möchte ich junge Autoren, Journalisten und Forscher ermutigen, diese menschliche Tragödie weiter zu studieren und einen Beitrag zu unserem wachsenden Verständnis des Völkermords in Ruanda zu leisten. Wenn wir nicht verstehen, was geschehen ist, wie können wir je dafür sorgen, dass es nicht wieder geschieht?

Die letzte Leseempfehlung, die ich geben möchte, ist der Millenniumsbericht von UN-Generalsekretär Kofi Annan, *We the Peoples. The Role of the United Nations in the 21st Century*. In diesem Bericht ruft Annan uns auf, die Herausforderungen des neuen Jahrtausends anzunehmen, und beharrt darauf, dass wir die Lösung von Konflikten erreichen können und erreichen werden.** Trotz allem, was ich erlebt habe, glaube auch ich, dass ein Millennium der Menschlichkeit nicht völlig ausgeschlossen ist.

* Im Internet nachzulesen unter http://www.un.org/peace/reports/peace_operations/ (Site zuletzt besucht am 10. Okt. 2004).

** Im Internet nachzulesen unter <http://www.un.org/millennium/sg/report/full.htm> (PDF-Format, Site zuletzt besucht am 10. Okt. 2004).

Register

- Abzug, Bella (am. Frauenrechtlerin) 89
 315, 321, 338, 343, 349, 356, 381 f.,
 385, 402, 404, 415 f., 453, 464, 467,
 477, 513, 528, 540, 553, 564, 597,
 609
- Addis Abeba (Äthiopien) 108, 125
- Adelman, Howard (kan. Wissenschaftler) 257
 Amnestiefrage 172 f., 175, 529
- Adinkra, Joe (UNAMIR-Offizier) 397, 440 f., 506, 558
 Amsterdam 574
- Ägypten 192
 Andrew (RPF-Kommandeur) 159
- Ärzte der Welt 421, 463
 Angola 73, 187
- Ärzte ohne Grenzen 345, 385, 421,
 472, 500, 515, 530, 610
 Anka (UNAMIR-Offizier) 7
- Äthiopien 107, 430, 449
 Annabi, Hédi (DPKO-Direktor) 78,
 117, 123, 218, 248, 304, 609
- Afghanistan 520, 523
 Annan, Kofi A. (stellv. UN-Generalsekretär) 75, 77, 110, 113 f., 117,
 123 f., 181, 183, 204, 218, 247 f.,
 304, 315 f., 341, 372, 409, 427, 461,
 487, 505, 565, 586, 609, 613
- Agathe → Uwilingiyimana, Agathe
 Ahedor (UNAMIR-Unteroffizier) 7
 Anyidoho, Henry (UNAMIR-Offizier) 192, 215, 241, 245 f., 248,
 250, 253, 258 ff., 264, 267, 271,
 276 f., 286 ff., 291, 295, 302, 304,
 306, 314, 343, 356, 361 f., 368, 371,
 396, 403, 415 ff., 421 f., 426, 461,
 464 f., 468 f., 472, 477, 481 ff., 486,
 491, 494 f., 500, 502 f., 505 f., 513 f.,
 519, 524, 533, 543, 558 ff., 566, 569,
 573, 610
- AIDS 375, 546, 577, 587 f.
 Argentinen 349
- Akkra (Ghana) 414, 417
 Army Command and General Staff
 College, Leavenworth, USA 318
- Al-Khussaiby, Salim bin Mohammed
 (Präsident des UN-Sicherheitsrats) 496
 Arnheim (Niederlande) 34
- Albright, Madeleine (am. UNO-Vertreterin) 430, 570
 Arone, Shidane (somal. Blauhelmpfer) 246
- ALIR (Ruandische Befreiungsarmee) 603
 Amahoro-Komplex (Hauptquartier von UNAMIR) 142, 144 f., 158,
 167, 169 f., 186, 196 f., 202, 206,
 213, 215, 287, 295, 301 f., 308, 312,